



Der alte Teller mit dem
Mülheimer Bild

Foto: Stadtbildstelle
Mülheim-Ruhr

Alt-Mülheim auf einem Teller Von Heinrich Karstens

Vor einigen Jahren gelang es, einen Teller nach Mülheim zu retten, der als Kunstgegenstand von allgemeinem Interesse ist, für Mülheim jedoch besondere Bedeutung hat, weil auf ihm ein älteres Mülheim-Bild wiedergegeben ist.

Der Teller stammt aus der Staatlichen (damals Königlichen) Porzellanmanufaktur in Berlin und gehört zu einer Anzahl von großen Prunktellern, die in den Jahren 1816 bis 1823 im Auftrage König Friedrich Wilhelms III. von Preußen hergestellt wurden, der um diese Zeit verschiedentlich Geschenke dieser Art machte. Es ist wahrscheinlich, daß der Teller zu den hundert gehört, die der König an die Großfürstin Nikolaus von Rußland sandte; die Mutter der Großfürstin war die Königin Luise, die bekanntlich einen Teil ihrer Jugend bei ihrer Tante, der Großherzogin Marie Luise Albertine von Hessen-Darmstadt, auf dem Schlosse Broich verlebte. Das Vorbild für die auf dem Teller wiedergegebene Landschaft wurde 1823 von der Bibliothek der Berliner Manufaktur angekauft; es ist dies eine Wasserdeckfarben- (Gnaseh-) Malerei von Johann Ludwig Bleuler aus Schaffhausen, einem Sohn des Landschafters und Kupferstechers Johann Ludwig Bleuler aus Zollikon bei Zürich. Der jüngere Bleuler (1792—1850) schuf für die Berliner Manufaktur bemerkenswerte Landschafts- und Städtebilder des Großherzogtums Berg, 22 an der Zahl; die Bibliothek verwahrt neben diesen Bildern eine aufschlußreiche Aufzeichnung über die Entstehung der Bilder. — Das auf dem Teller wiedergegebene Bild entspricht ganz den in Mülheim hier und da noch anzutreffenden kolorierten Stichen, die wahrscheinlich dem Düsseldorfer Akademieprofessor Thelott zugeschrieben werden können, der sicherlich Bleulers Bild benutzte, da der Stich jüngeren Datums ist als Bleulers Bild, in dem also das eigentliche Original gesehen werden muß. Es handelt sich um eine der frühesten Mülheimer Stadtansichten, die in unseren Tagen verschiedentlich in Heimatveröffentlichungen zu sehen war.

Unser Tellerbild zeigt eine Stadtansicht von Mülheim — den Ruhelauf mit Inseln („Werthen“) und Schiffen — und das Broicher Ufer mit dem Schlosse. Den Vordergrund beherrscht die Ruhrfähre, die wie eine Art bewegliches Brückenstück Mensch und Tier von einem Ufer zum anderen befördert, „soweit sie nicht durch Hochwasser oder

Wassermangel den Betrieb einstellen mußte“. Die Fähre wurde 1787 von der Herrschaft Broich an Hermann Scholl in Erbpacht gegeben, kam 1809 in dessen Besitz und ging 1827 käuflich an Schiffbauer Hermann Thielen über. Am rechten Ufer ist das auf Rollen befindliche, offensichtlich den Wasserverhältnissen angepasste Fährhäuschen auffallend. — In der Beschreibung zu Bleulers Bildern heißt es: „Das Großherzogtum Berg ist schon seit einem Jahrhundert durch eine ausgezeichnete Industrie allgemein berühmt und nach allen Richtungen bereist worden. Diejenigen, welche in ihren Geschäften reisen, pflegen sich jedoch selten viel umzusehen, sie halten sich an die bequemen Landstraßen und werden entweder von den Wundern der Natur nicht angezogen oder lernen sie gar nicht kennen. Indessen man also allenthalben den Glanz, die Bevölkerung und den Reichtum der Fabrikgegenden dieser Länder rühmen hört, so wird von den romantischen Gegenden ganz geschwiegen. Unser Künstler verdient den Dank aller Freunde der schönen Natur, daß er so manche reizenden Gegenden dieses Landes durch seinen geschickten Pinsel ans Licht hervorgezogen hat. Der Bergische Vaterlandsfreund wird sich mit Vergnügen von diesen Bildern in seinen Zimmern umgeben sehen; der Reisende wird sich nun durch ein doppeltes Interesse in diesem schönen Lande angezogen fühlen; der Kunstfreund wird die Behandlung der dargestellten Gegenstände, den gewählten Standpunkt, die effektvolle Beleuchtung, den Glanz des Kolorits und die Treue gewiß mit Vergnügen bewundern und dem Künstler seinen Beifall zollen.“ In dieser Beschreibung zu den „22 malerischen“ Ansichten aus dem Großherzogtum Berg heißt es über unseren Ort: „Mülheim an der Ruhr. Die Ruhr nähert sich hier ihrem Ausflusse in den Rhein, hier erscheinen also keine romantischen Felsenufer mehr, alles trägt einen lachenden Charakter. Zur Linken erhebt sich auf einem sanft abgehenden Ufer zwischen anmutigem Grün der reinliche und lachende Ort Mülheim; zur Rechten liegt höher das Schloß Bruch, das in neuerer Zeit die historische Merkwürdigkeit hat, daß die verstorbene König'n Luise von Preußen nebst ihrer Schwester dort ihre Jugendzeit bei einer Tante in geräuschloser Stille verlebte. Eine fliegende Brücke mit mehreren Figuren ziehet im Vordergrunde den Blick auf sich.“ Es ist interessant, die alte Darstellung der Schifferstadt mit den heutigen Verhältnissen zu vergleichen.

Das Tellerbild umschließt kunstvolle Ornamentik aus Blumenmotiven und Ranken. Die Rückseite ist für die Herkunft sehr aufschlußreich; sie zeigt außer der Bezeichnung „Mülheim a. d. Ruhr“ die Zephermarke der Berliner Manufaktur und Inventarzeichen eines russischen Museums. Der Teller war irgendwie in dieses Museum gelangt, kam von hier in den Kunsthandel und wurde von einem Mülheimer erworben. —

Im Mülheimer Rathause befindet sich ein neuerer großer Wandteller mit dem Mülheimer Wappen aus der Niederrheinischen Kunststöpferei in Esvelen, die Staatliche Majolika-Manufaktur in Karlsruhe stellte einmalig eine Wandkachel mit der oben geschilderten Ansicht der Broicher Fähre her, ein Beweis, daß „Mülheim“ auch heute in der Keramik von Interesse ist.



Das Tellerbild: Die alte Broicher Ruhrfähre

Foto: Stadtbildstelle Mülheim-Ruhr